

## Bienenfreundliche Gemeinden OÖ Gemeindebrief

### **Liebe GemeindebewohnerInnen, wir werden eine bienenfreundliche Gemeinde!**

Wenn man das Wort Biene hört, denkt der Großteil der Menschen wohl an die Honigbiene. Dass es neben dieser in Österreich fast 700 weitere Arten an Wildbienen gibt, ist den wenigsten bekannt.

In den letzten Jahrzehnten ist allerdings ein dramatischer Rückgang der Wildbienen in ganz Europa zu verzeichnen und viele der Bienenarten in Europa und Österreich gelten derzeit als gefährdet oder gar vom Aussterben bedroht. Große Probleme bereiten den Bienen die Entwicklungen der modernen Land- und Forstwirtschaft, die Versiegelung von Böden, die „Bereinigung“ der Landschaft und der Gärten, der Einsatz von Pestiziden und auch der Klimawandel. Bienen finden heutzutage nicht mehr genug Nahrung (Blütenpflanzen) und Nistplätze.

Auf Grund der großen Bedeutung der Bienen für unsere Ökosysteme und auch für die Wirtschaft (Bestäubung von Nutzpflanzen) hat unsere Gemeinde beschlossen, eine bienenfreundliche Gemeinde zu werden! Auf Initiative und mit Unterstützung des Umweltressorts von Landesrat Rudi Anschober wird gemeinsam mit der Umweltschutzorganisation GLOBAL 2000 eine konkrete Strategie zum Bienenschutz entwickelt. Hierfür werden die verschiedensten Bereiche innerhalb der Gemeinde näher beleuchtet, um herauszufinden wo das größte Potential liegt um Bienenschutzmaßnahmen zu setzen.

Folgende Bereiche können bienenfreundlicher gestaltet werden:

- Öffentlicher Raum/bienenfreundliche Gemeinde
- Lebensmittel/bienenfreundliches Essen
- Einzelhandel/bienenfreundlich einkaufen
- private Gärten/bienenfreundlich Garteln
- Landwirtschaft/bienenfreundlicher Anbau

### Reduktion von Pestiziden

Ein Schwerpunkt wird auf die Reduktion des Pestizideinsatzes im Gemeindegebiet gelegt, denn zahlreiche wissenschaftliche Studien haben bereits belegt, dass Insektizide und andere chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel Bienen und andere Lebewesen stark schädigen. Pestizide gefährden außerdem unsere Gesundheit, zum Beispiel wird das häufig eingesetzte Unkrautvernichtungsmittel Glyphosat (Round-up) mittlerweile mit chronischen Erkrankungen, Störungen des Hormonsystems, Geburtsdefekten sowie Krebs und Parkinson in Verbindung gebracht. Zum vorbeugenden Schutz der Bevölkerung, insbesondere unserer GemeindearbeiterInnen, wie auch unserer Haustiere wird der Einsatz chemischer Pestizide eingeschränkt und wenn möglich ganz darauf verzichtet. Durch den Pestizidverzicht schützen wir außerdem unsere Gewässer, die Böden und die Artenvielfalt im Allgemeinen.

Alternativen zu chemischen Pestizidanwendungen sind thermische (Hitze) und mechanische Methoden (z.B. Hacken oder Bürsten). Es ist auch möglich, bestimmte Grünflächen so umzugestalten, dass in Zukunft kein Pestizideinsatz mehr nötig sein wird. Außerdem werden gezielt Nistplätze und Nahrungspflanzen für Bienen geschaffen, beziehungsweise bestehende Strukturen erhalten.

Wir möchten bereits vorab um Verständnis für etwaige Veränderungen im Ortsbild bitten und weisen darauf hin, dass alle Flächen im Gemeindegebiet sehr wohl weiterhin gepflegt werden, auch wenn sich die Art und Weise der Pflege und damit auch das Aussehen ändern können. Es wird weiterhin sichergestellt werden, dass die Sicherheit von FußgängerInnen gewährleistet ist und es durch natürlichen Pflanzenwuchs nicht zu Schäden an Straßen, Gehwegen, Plätzen und Gebäuden kommt.

Alle GemeindebewohnerInnen können sich gerne an dem Projekt „bienenfreundliche Gemeinde“ beteiligen. Die positiven Effekte verstärken sich deutlich, wenn auch im privaten Bereich Bienenschutz betrieben wird, zum Beispiel durch das Errichten von Nistplätzen für Wildbienen, einer naturnahen Gartengestaltung mit entsprechendem Nahrungsangebot für Bienen und dem Verzicht auf Chemie in Haus und Garten. Auch Balkone, Terrassen, begrünte Dächer und Fassaden eignen sich zum vorübergehenden Aufenthalt von Bienen und können wesentlich zur Vernetzung von bienenfreundlichen Lebensräumen beitragen.

Es werden in naher Zukunft allen Interessierten weitere Informationen zu dem Thema zur Verfügung gestellt werden und es sind auch Veranstaltungen zur Einbindung der Bevölkerung geplant.

**Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an unsere Bienenbeauftragte Sabine Schardax.**